



German Scholars Organization – Ein Kurzporträt

Die German Scholars Organization (GSO) mit Sitz in San Francisco und Berlin (als gemeinnützige Organisation im Juni 2003 im kalifornischen Vereinsregister eingetragen und als gemeinnütziger Verein im Januar 2004 in Berlin gegründet) ist eine gemeinnützige Organisation, die sich als Dienstleister für deutsche Wissenschaftler im Ausland versteht. Ihr Hauptaugenmerk richtet sich darauf, die Netzerkennung der deutschen Nachwuchswissenschaftler in Nordamerika zu fördern und zugleich deren (Rück-) Bindung an den deutschen Forschungs- und Arbeitsmarkt zu erhöhen. Mit dieser neuartigen Ausrichtung will die GSO einen aktiven Beitrag bei der Umwandlung des „brain drain“ in einen „brain gain“ leisten.

Problemhintergrund

Das zentrale Anliegen der GSO greift eine besondere Herausforderung auf, mit welcher die deutsche Wissenschafts- und Forschungspolitik in Zeiten des zunehmenden internationalen Wettbewerbs um wissenschaftliche Spitzenkräfte konfrontiert ist:

Zum einen führt die Internationalisierung des Forschungs- und Hochschulmarktes in Verbindung mit der großen Attraktivität US-amerikanischer Spitzen-Universitäten und Forschungsinstitute zu einer steten Abwanderung deutscher Nachwuchswissenschaftler und zum Anwachsen eines bisher kaum beachteten „Talent-Pools“ deutscher Spitzenkräfte in den USA:

- Bis zu 14 Prozent der an deutschen Universitäten Promovierten in den Natur- und Ingenieurwissenschaften setzten ihre Karriere zeitweise oder gar auf Dauer in den USA fort.
- Im Durchschnitt sind pro Jahr ca. 1.000 deutsche Nachwuchswissenschaftler mit Stipendien deutscher Förderorganisationen in den USA.
- Von diesen Stipendiaten verbleiben ca. ein Viertel bis ein Drittel nach Abschluss ihres Förderungszeitraums in den USA.
- Nach offiziellen Angaben wird von ca. 6.000 deutschen Nachwuchswissenschaftlern („Postdocs“) an US-Universitäten und nationalen Forschungseinrichtungen ausgegangen.

- Mit dieser Zahl stellen die deutschen Hochschulen – nahezu gleich auf mit Japan, das an zweiter Stelle hinter China liegt – das drittgrößte Kontingent von promovierten Absolventen, die als Forscher in den USA tätig sind.
- Insgesamt sind nach dem US-Zensus zufolge sogar 18.000 Deutsche mit Hochschulabschluss und einer Arbeitserlaubnis im Hochschul- und Forschungsbereich der USA tätig.

Zum anderen stellt sich auf seiten des deutschen Hochschul- und Forschungsmarktes (einschließlich der Industrieforschung) zunehmender Bedarf an international erfahrenen Wissenschaftlern heraus:

- Trotz weitgehender Einsparungen im Hochschulbereich gilt es in diesen Jahren, nahezu eine ganze Generation von Hochschullehrern durch neue Berufungen zu ersetzen.
- Dieser quantitative Umbruch fällt in einer Zeit des forcierten qualitativen Umbaus, mit dem sich die deutschen Universitäten auf den zunehmenden internationalen Wettbewerb bzw. die Europäisierung einstellen müssen.
- Ebenso ist die forschende Industrie mit zunehmend globaler Ausrichtung auf Nachwuchsführungskräfte angewiesen, die neben hochwertigen Forschungsleistungen auch Auslandserfahrung vorweisen können.

Die deutschen Nachwuchswissenschaftler in den USA haben nicht nur einen erheblichen Anteil an den in Nordamerika erbrachten Forschungsleistungen, sondern haben durch ihren Auslandsaufenthalt auch wichtige organisatorische und kulturelle Kompetenzen erworben, die für die künftige Forschungsentwicklung in Deutschland (innerhalb und außerhalb der Universitäten) besonders wichtig sind. Es kann daher nur im Interesse der deutschen Wissenschaft- und Unternehmenslandschaft sein, den erwünschten wissenschaftlichen Austausch nicht zur dauerhaften Abwanderung werden zu lassen, sondern mehr und mehr Brücken für rückkehrwillige Nachwuchswissenschaftler zu bauen.

Aufgaben und Tätigkeiten der German Scholars Organization

Diese Überlegungen wurden in der Gründungsidee der GSO zusammengefasst: eine auf Dauer gestellte gemeinnützige Dienstleistungsorganisation, welche die beschriebene Brückenfunktion zwischen deutschen Nachwuchswissenschaftlern einerseits und potentiellen privaten und öffentlichen Arbeitgebern in Deutschland andererseits professionell wahrnimmt. Eine Voraussetzung für ihren Erfolg ist daher auch in der guten Anbindung zum Wissenschaftsbetrieb in beiden Ländern und im engen Kontakt mit der deutschen Unternehmenslandschaft zu sehen. Darüber hinaus wird die enge Kooperation mit den etablierten deutschen Förderorganisationen (insbesondere der Alexander-von-Humboldt Stiftung, des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes und der Deutschen Forschungsgemeinschaft) betont, obgleich die Zielgruppe der GSO weit über den Kreis deren Stipendiaten hinausgeht: weniger als ein Fünftel der deutschen Postdocs in den USA gehören zur Gruppe dieser Stipendiaten.

Insbesondere will die GSO folgende Aufgaben für die deutschen Nachwuchswissenschaftler in den USA übernehmen:

- (1) Kontaktpflege, Aufbau eines Netzwerkes und Beratungsdienstleistungen: Darunter fällt die Einrichtung einer zentralen Kontaktstelle für deutsche Nachwuchswissenschaftler in Nordamerika. Dies schließt neben dem Aufbau und der Pflege einer Adressverwaltung vor allem die Beratung der Nachwuchswissenschaftler ein, in allen mit einer evtl. Rückkehr nach Deutschland verbundenen Fragen.
- (2) Webseite und Jobbörse: Die Internetpräsentation soll nicht allein für Informationsvermittlung und gegenseitige Kontaktmöglichkeiten genutzt werden, sondern vor allem einer internetgestützten Jobbörse dienen. In Zusammenarbeit mit der Firma „Stepstone“ ist diese Möglichkeit seit Juli 2003 für Nutzer der GSO-Webseite bereits eingerichtet. Nachwuchswissenschaftler können sich und ihre Forschungsarbeiten dort präsentieren und sich auf offene Positionen online bewerben, die von potentiellen Arbeitsgebern – gegen ein Entgelt – eingestellt wurden. Für die Nachwuchswissenschaftler ist dieser Service kostenfrei.
- (3) German Scholars Meetings für Nachwuchswissenschaftler: In enger Kooperation mit den Förderorganisationen in Deutschland werden regelmäßige Treffen für Nachwuchswissenschaftler an der Ost- und Westküste der USA ausgerichtet, zu denen auch Repräsentanten der deutschen Wissenschaftspolitik sowie mögliche Arbeitgeber aus dem universitären und industriellen Bereich eingeladen werden. Das erste von der GSO ausgerichtete Wissenschaftlertreffen fand mit über 130 teilnehmenden „Postdocs“ im kalifornischen Palo Alto statt. Darüber hinaus werden auch lokale und regionale Treffen für das Netzwerk deutscher Wissenschaftler in den USA organisiert.
- (4) Reintegrationsprogramme: Ab 2004 ist geplant, für interessierte Nachwuchswissenschaftler ein Reintegrationskonzept in Form von Seminaren und Trainings anzubieten. Mit Hilfe professioneller Personalberater sollen Informationen zum aktuellen Arbeitsmarkt in Deutschland, zu persönlichen Karriere- und Bewerbungsstrategien und deren Umsetzung angeboten werden. In diesen Kreis der Beratungsangebote gehören auch Seminare zur Vorbereitung von Existenzgründungen und Geschäftsplanentwicklung in Deutschland.
- (5) Wissenschaftlicher Austausch und Informationen zu internationalen Hochschul- und Forschungslandschaft: Ab Mitte 2004 wird die GSO eine internetgestützte Plattform für den Austausch wissenschaftlicher Ergebnisse und Forschungsvorhaben von GSO-Scholars aufbauen. Dazu gehört auch die regelmäßige Herausgabe eines Info-Briefes zu neueren Entwicklungen in der deutschen und US-amerikanischen Hochschul- und Forschungspolitik sowie des transatlantischen wissenschaftlichen Austausches.

Aufbau und Finanzierung der GSO

Im Vorstand der GSO in San Francisco (Board of Directors) und der GSO e.V. in Berlin sind u.a. mit Professor Eicke Weber (Professor of Material Sciences, University of California, Berkeley), Dr. Wolfgang Benz (Abteilungsleiter Personal, Schering AG, Berlin), Professor Eckhard Schröter (Direktor des DAAD Informationscenter San Francisco/Berkeley und Adjunct Professor of Political Science, University of California, Berkeley) Wissenschaft, Industrie und Förderorganisationen vertreten.

Besonders erfreut sind wir darüber, dass die Robert Bosch Stiftung als zentraler Hauptunterstützer unserer Arbeit in den USA gewonnen werden konnte. Erst durch diese enge und umfangreiche Zusammenarbeit wurden wir in die Lage versetzt, unsere regelmäßige Arbeit in den USA aufzunehmen und ein eigenes Büro mit qualifizierten Mitarbeitern aufzubauen. Diese Unterstützung wird auf hervorragende Weise durch die projektorientierte Förderung der Volkswagen Stiftung ergänzt, die sich insbesondere bereit erklärte, die Teilnahme von deutschen Nachwuchswissenschaftlern, die nicht zu den Stipendiaten einer der genannten Förderorganisationen zählen, an den GSO-Treffen in den USA zu fördern. Dem Stifterverband für die deutsche Wissenschaft ist ganz herzlich für seine finanzielle Unterstützung der internetbasierten Jobbörse zu danken.

Das zweite Jahr der GSO-Tätigkeit begann mit dem Aufbau eines Büros der GSO e.V. in Berlin, das sich besonders um den kontinuierlichen Kontakt mit den deutschen Arbeitgebern in Universitäten, Forschungsinstituten und der Industrie bemüht. Wir sehen deshalb mit besonderer Freude, dass wir das Berliner GSO e.V. Team durch Herrn Peter Langer (Universitätskanzler a. D.) und Herrn Dieter Stache (ehemals in leitender Position im Personalwesen eines deutschen Industrieunternehmens) mit Blick auf diese Außenkontakte so erfolgreich verstärken konnten. Darin spiegelt sich auch unser Anliegen wider, durch vermehrte Zuwendungen von Arbeitgebern, die sich an der GSO-Jobbörse beteiligen, mittelfristig von sonstigen Drittmitteln unabhängig zu werden.

Möglichkeiten zur Unterstützung der GSO

Für die Fortsetzung und den weiteren Ausbau der GSO-Dienstleistungen für deutsche Nachwuchswissenschaftler in den USA und Kanada sind wir auf weitere finanzielle Unterstützung angewiesen. Die GSO erhebt keine Mitgliedsbeiträge von registrierten Wissenschaftlern und bietet ihre Service-Angebote für die GSO-Scholars kostenfrei an. Die GSO erhält keine Mittel aus öffentlichen Haushalten und alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich für die GSO.

Jegliche materielle und immaterielle Förderung der GSO ist herzlich willkommen. Mögliche Beiträge reichen z. B. vom gegenseitigen Austausch von Informationen

über die Beteiligung an der internetgestützten Jobbörse oder der Teilnahme an unserer „Career Fair“ im Rahmen der German Scholars Meetings an der US-West- oder Ostküste bis hin zu „Patenschaften“ für gesonderte Veranstaltungen und zweckgebundene Zuwendungen für die GSO-Projektarbeit oder zu Stipendienfonds für deutsche Nachwuchswissenschaftler.